

2 Zusammenfassung

Im Sommer 2010 wurden auf der Horwer Halbinsel Untersuchungen zu Bestand und Bruterfolg der Populationen der Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*) und der Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*) durchgeföhrt. Dazu fanden zwischen dem 17.5.10 und dem 5.8.10 ausser bei 6 Objekten 2 Begehungen auf 33 landwirtschaftlichen Bauten und in einem Bootshaus der EAWAG statt.

Die Nester wurden gezählt und dabei in natürliche oder künstliche, besetzte oder nicht besetzte Mehl- oder Rauchschnalbenester unterteilt. Um eine Besetzung ausfindig zu machen, wurden die Nester jeweils über längere Zeit auf Schnalbenaktivitäten beobachtet. Bei der zweiten Begehung wurde von den meisten Objekten der Grundriss des Gebäudes als Lageplan der Nester skizziert. Durch die Anzahl Besetzungen konnte herausgefunden werden, wie oft die Schnalben einmal und wie oft sie zweimal brüteten. Die Summe der Einfach- und der Zweifachbruten entspricht folglich den Brutpaaren total.

Folgende Resultate kamen zu Stande:

Bei den Mehlschnalben wurden 80 natürliche Nester gezählt, von denen 28 oder 35% besetzt waren. Dazu kamen 102 künstliche Mehlschnalbenester mit 22 Besetzungen, was 22% entspricht. Die 67 Mehlschnalbenbrutpaare brüteten 42-mal einmal und 25-mal zweimal.

Natürliche Rauchschnalbenester konnten 133 gefunden werden. 41 (31%) davon waren besetzt. Weiter wurden 28 künstliche Rauchschnalbenester erfasst, wovon 9 oder 32% Besetzungen aufwiesen. Die ebenfalls 67 Rauchschnalbenbrutpaare brüteten 28-mal einmal und 39-mal zweimal.

Bei zwei Begehungen wurde für die Nestersumme jeweils der Wert der zweiten Begehung genommen.

Auffallend ist, dass lediglich bei 18 der 34 Objekte mehr als ein Schnalbenpaar gebrütet hat. Wegen der Schlechtwetterperiode im Mai brüteten die Schnalben diese Saison häufig nur einmal.

Die im Rahmen der VERNETZUNG HORW aufgehängten Kunstnester werden noch nicht so zahlreich wie erhofft besetzt.

Im Allgemeinen wurde die Erfahrung gemacht, dass es genügend Nester und Brutmöglichkeiten gibt, aber nicht genügend Schwalben, um diese optimal auszulasten. Die Kunstnester sind eine Möglichkeit Schwalben zu unterstützen. Diese Schutzmassnahme alleine reicht jedoch nicht aus, den Bestand zu fördern. Ein Vergleich mit den Resultaten der SCHWALBENERHEBUNG 1984 bestätigt den vermuteten und befürchteten Rückgang der Schwalben auf der Horwer Halbinsel. Auch schweizweit gesehen ist der Bestand laut der Schweizerischen Vogelwarte rückläufig.